

Schwaches Licht am Ende des Tunnels



Helmut Ehlen,
Landwirt und
ZDS-Vorsitzender

Seit Monaten kämpfen die Schweinehalter mit hohen Futterkosten und unzureichenden Erlösen. Die leichte Erholung der Ferkelpreise reicht bei weitem nicht, um wieder durchatmen zu können. Auch der Nachfrageschub bei Fleisch zu Beginn der Grillsaison sowie Tendenzen für eine Entlastung bei den Futterkosten allein genügen nicht, um in der Mast etwas höhere Ferkelpreise zu verkräften.

Solidaritätsappelle an die Marktpartner in der Kette verhallen, weil jeder sich selbst am nächsten ist. Dies haben uns drastische Preissenkungen bei Milchprodukten gezeigt, die die Discounter trotz eindringlicher Hilferufe der Bauern durchgesetzt haben.

Dabei bräuchten die Schweinehalter jetzt deutliche Zeichen einer Trendwende. Das könnte eine gute Getreideernte 2008 sein. Darauf würde der börsenabhängige Futtermittelmarkt mehr oder weniger stark reagieren. Bei passablen Erntebedingungen dürften die Erträge aus 2007 übertroffen werden, so aktuelle Schätzungen.

Sehr zu begrüßen sind auch die Bemühungen der Bundesregierung, neue Exportmärkte zu öffnen. So dürfen deutsche Fleischexporteure wieder nach Japan liefern. Dort müssen sie allerdings der starken dänischen Konkurrenz die Stirn bieten können. Das erfordert wiederum bestmögliche Seuchenvorsorge: Ein neuer Schweinepestausbuch würde alles zunichte machen. Vielleicht bietet auch China Marktchancen – zumindest langfristig. Mittelfristig dürfte der russische Markt interessanter sein, da es der dortigen Produktion offensichtlich nicht gelingt, die steigende Fleischnachfrage zu befriedigen.

Positiv stimmt, dass die Politik endlich Fragen zur unsäglichen Null-Toleranz für nicht zugelassene GVO-Produkte und zur Verfütterung von tierischen Fetten und Proteinen aufgreift. Beide Bereiche bedürfen dringend einer Klärung, da anderenfalls eine Verknappung von Futtermittelweizen und -phosphaten droht. Allein um wertvolle Ressourcen zu schonen, dürfen energie- und phosphatreiche Schlachtnebenprodukte nicht in der Verbrennung landen. Das BSE-Risiko als Gegenargument hat ausgedient, zumal das Verfütterungsverbot an Wiederkäuer nicht tangiert ist.

Bleibt festzuhalten: Zwar sehen wir ein schwaches Licht am Ende des Tunnels. Doch angesichts des hohen Selbstversorgungsgrades und der starken Konkurrenz auf den Fleischmärkten wird es weiterhin eng bleiben. Den vielen Schweinehaltern, die zurzeit von der Substanz leben, ist dringend zu raten, den Verbrauch der Kapitalreserven im Blick zu halten, um gegebenenfalls rechtzeitig die Notbremse ziehen zu können. Wer langfristig von Schweinen leben will, muss es schaffen, alle Potenziale zur Kostensenkung und Leistungssteigerung zu mobilisieren. Einige wichtige Tipps hierzu hat die ZDS-Jahrestagung Ende Mai in Celle gegeben.

Meinung

Schwaches Licht am Ende des Tunnels 3

◆ Trends 4

Brennpunkt

GVO-Futtermittel: Darf sich Europa weiter abschotten? 6

Betriebsleitung

Hohe Futterkosten kaum aufzufangen 8

Reportage

Kotbänder ersetzen Güllekanäle 12

◆ International 16

Hygienemängel in Schlachthöfen (F), Forschung bündeln (NL), Steigende Schweinefleischexporte (USA), Schweinehalter steigen reihenweise aus (CAN)

Management

Klauenproblemen auf der Spur 20

– Lahme Sauen früher erkennen ... 21

– Neue Behandlungsbox für die Klauenpflege 22

– Probleme weltweit analysiert 23

– Lahme Sauen drosseln die Herdenleistung 24

Mehr Wuchs oder viel Fleisch? 26

Stallbau

Wachsen ohne Altlasten? 30

Fütterung

Futter effizient einsetzen 36

Verbessern Sie Ihre Futterhygiene! 41

Teurer Phosphor – wie reagieren? . 42

Tiergesundheit

Strategien gegen Umrauscher, kleine Würfe und Aborte 48

– Vermeiden Sie Stress und Besamungsfehler 50

– Schützen Sie Ihre Sauen vor Keimen 52

◆ Versuchsberichte 56

Markt

Metzger erfindet „schlanke Wurst“ 62

◆ Aus den Organisationen 64

Impressum 66

SUS
SCHWEINEZUCHT UND SCHWEINEMAST

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

So erreichen Sie uns:

SUS-Redaktion Münster: Tel. 02501/801 64-0

Anzeigen-Service Hilstrup: Tel. 02501/80 11 81

ZDS Bonn: Tel. 02 28/9 14 47 40

SUS im Internet: www.SUSonline.de